

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 266. Tag unserer Bibelreise. Zu lesen waren heute Jesaja 28 und 29, Jesus Sirach 4 und Matthäus 6.

Die Kapitel 28 bis 35 des Buchs Jesaja betreffen hauptsächlich das Südreich Juda. Die effektivste Methode, Sünden anzusprechen, ist es, diese bei Dritten aufzuzeigen, weshalb Jesaja hier zuerst von der Sünde des Nordreichs Israel spricht. Danach lenkt er den Blick auf Juda. Der erste Absatz des Kapitels 28 beginnt mit folgenden Worten: *„Wehe der stolzen Krone der betrunkenen Efraimiter und der welkenden Blüte ihrer prachtvollen Zier, sie sind auf dem Gipfel über dem fruchtbaren Tal, vom Wein bezwungen.“* Israel wurde zur damaligen Zeit oft auch als „Efraim“ bezeichnet, da die Efraimiter einen der größten Stämme Israels bildeten.

Das ist einer der vielen Hinweise der Hl. Schrift auf Trunkenheit und ihre sündhaften Folgen. In Sprüche 23, 29-35 ist von der Torheit der Trunksucht die Rede. Auch im Neuen Testament finden sich viele Hinweise wie z.B. in Römer 13,13 / 1 Korinther 5,11 /6,10/11,21, in Galater 5,21, in 1 Petrus 4,3. All diese Bibelstellen warnen vor der Trunksucht. Jesus warnt ganz eindringlich vor Rausch und Trunkenheit, die am Lebensende eine Blockade für die Rettung der Seele darstellen kann. Das lesen wir in Lukas 21,34+35. Spirituell gesehen haben Alkoholismus und Drogensucht viele Frauen und Männer, ganze Familien zerstört. Sie führt oft zu vielen anderen Sünden und Gewalttaten, zu Stolz, sexueller Gewalt, Diebstahl und vielen weiteren Sünden.

Vers 5+6: *„An jenem Tag wird der HERR der Heerscharen zur herrlichen Krone und zum prächtigen Kranz für den Rest seines Volkes und zum Geist des Rechts für den, der zu Gericht sitzt und zur Heldenkraft für die, die den Krieg zum Stadttor hinausdrängen.“* Der Herr wird die verblasste Schönheit Israels wiederherstellen. Es ist oft entmutigend zuzusehen, wie eine Person, die der Sünde verfallen ist, all ihr Ansehen und Strahlkraft verliert. Die Sünde zerstört so viel Gutes, das sehen wir in der Gesellschaft, in den Familien und sogar in den Kirchen und Pfarreien, die aufgrund der Sünde ihren wahren Glanz verlieren. Aber auch wenn die Menschheit versagt in ihrem Ungehorsam und der Sünde, bleiben der Ruhm die Herrlichkeit Gottes doch bestehen. Auch wenn unsere Sündenlast uns vom Gnadenstrom abgetrennt hat und wir den Geist der Unterscheidung und den Willen, für das Richtige zu kämpfen, verloren haben, wollen wir doch den Blick wieder auf den Herrn richten, der uns wieder aufrichten kann.

Ab Vers 7 richtet Jesaja nun sein Wort an die Priester und Propheten von Jerusalem, die in Sünde leben. Betrunkene verhöhnen sie Jesaja und singen ein Spottlied über diesen großen Propheten. Jesaja warnt sie vor den Konsequenzen, wenn sie die Botschaft des Herrn nicht annehmen. Sie missachten die Gebote des Herrn, die Jesaja predigt. In Folge stolpern sie rückwärts, zerbrechen, verstricken sich und werden gefangen (Vers 13). Es dient auch uns zur Warnung, dass wir über Gott nicht spotten sollen, da wir uns damit selbst die Fesseln anlegen und festziehen und unsere Probleme noch komplizierter werden. Hütet euch vor dem Spott! Halleluja!

Die Führer und Herrscher Jerusalems waren extrem in ihrer Ablehnung Gottes: Sie dachten, sie hätten einen Bund mit dem Tod abgeschlossen und mit der Unterwelt einen Vertrag gemacht. Stolz glaubten sie, dass die Geißel, die überschwemmende Flut, sie nicht erreichen würde. (Vers 15) Dieses Denkmuster ist unserer modernen Welt weit verbreitet: Satan hat beträchtliches Interesse daran, die Menschen glauben zu lassen, dass die Sünde und der Tod ja nichts sei, vor dem man sich fürchten müsse. Wir denken: Uns passiert schon nichts und alles ist erlaubt. Ich kann alles tun, worauf ich Lust habe. Der Satan verbreitet viele Lügen und wir Menschen nehmen es ihm ab.

Aus diesem Grund hat der Herr Seine Wahrheit in der Welt offenbart. Diese Wahrheit ist Jesus, der sagt: Ich bin die Wahrheit. Hier finden wir in Vers 16 und 17 eine schöne messianische Prophezeiung: *„Darum - so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich lege in Zion einen Grundstein, einen harten und kostbaren Eckstein, ein fest gegründetes Fundament: Wer glaubt, treibt nicht zur Eile.“* Im Gegensatz zu dem schwachen schmalen Fundament des Bösen, dem Fundament der Lügen und Sünden, hält Gott ein festes Fundament für unser Leben bereit, einen Grundstein, einen kostbaren Eckstein. Der Hl. Petrus lässt keinen Zweifel daran und stellt dies in 1 Petrus 2,6 deutlich mit dem Messias in Verbindung: *„Denn es heißt in der Schrift: Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde.“* Jesus ist das fest gegründete Fundament unseres Lebens. Nur mit diesem sicheren und festen Fundament kann etwas Dauerhaftes errichtet werden. Preiset den Herrn!

Wenn wir weiterlesen sehen wir, wie ihnen die Ablehnung Gottes keine Ruhe beschert und keine Wärme gibt. Dann ist *„das Bett zu kurz, man kann sich nicht ausstrecken, die Decke ist zu schmal, und man kann sich nicht einhüllen.“* (Vers 20) Hier haben wir die Welt vor Augen, die sich nach dem Bett sehnt und keine Ruhe findet. Das Kind Gottes andererseits findet Ruhe und Frieden unter dem Mantel Jesu Christi; in Seiner Gerechtigkeit deckt Er uns zu.

Im letzten Abschnitt (Vers 23-29) lesen wir das Gleichnis des guten Bauern: Wir müssen nicht zweifeln oder daran verzweifeln, was Gott in unserem Leben bewirkt, da Gott gleich dem Bauern alles weiß. Er ist die Weisheit, Jesus ist die Weisheit. Aus diesem Grund sollen wir keine Furcht haben, da Er in uns in Seiner Weisheit wirkt. Preiset den Herrn!

Das Kapitel 29 lässt sich in drei Abschnitte unterteilen: Der erste Teil (Vers 1-8) handelt vom Richtspruch über Jerusalem und dessen Feinde. Jerusalem soll erkennen, dass extrovertierte religiöse Praktiken und Feste allein den Menschen nicht vom Richtspruch befreien. Im zweiten Abschnitt (Vers 9-16) geht es um die Sinnlosigkeit und Falschheit der Juden. Hier finden wir auch die bekannte Bibelstelle, die Jesus selbst später aus Jesaja zitieren wird (Vers 13) – dazu lesen wir Matthäus 15,8+9: *„Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, sein Herz aber ist weit weg von mir. Vergeblich verehren sie mich; was sie lehren, sind Satzungen von Menschen.“*

Im letzten Abschnitt (Vers 17-24) geht es um die Bekehrung der Heiden und die zukünftige Herrlichkeit. Diese hier prophezeite wunderbare Wandlung ist ein Ausblick auf das Leben von Juda und in weiterer Folge auf die Kirche und die große Seelenernte, die Christus unter den Heiden einbringt. Die Wildnis des Libanon ist ein Symbol des Heidentums. Wir lesen Vers 17: *„Ist es nicht nur noch eine kurze Zeit, dann wandelt sich der Libanon in einen Baumgarten und der Baumgarten wird als Wald gelten?“* Die Heiden werden zur Kirche kommen und sich zum Glauben bekehren und die jüdische Religion, die lange ein fruchtbares Feld gewesen war, wird zu einer unwirtlichen Wildnis. Preiset den Herrn!

Das 4. Kapitel von Jesus Sirach hat zu Beginn (Vers 1-10) das Thema Mitgefühl und Rücksicht, die Armen, Bedürftigen und Waisenkindern gegenüber zu zeigen sind. In den Versen 11-9 ist wieder die Rede von Weisheit als göttliche Kraft, die im Universum wirkt und hier in weiblicher Form beschrieben ist. Gott in seiner alles übersteigenden und unfassbaren Transzendenz wirkt in der Welt, damit wir mit unserem uns gegebenen Verstand stetig nach der Weisheit streben. Das Streben nach Weisheit ist ein Ausdruck der Ehrerbietung gegenüber dem Herrn und des Dienstes für Ihn. So lesen wir im Vers 14: *„Die ihr dienen, dienen dem Heiligen, und die sie lieben, liebt der Herr.“* Halleluja!

Eine wichtige Stelle ist auch Vers 17 : *„Denn auf gewundenen Wegen wird sie zunächst mit ihm gehen, Furcht und Bangen wird sie über ihn bringen und sie wird ihn erziehen und hart erproben, bis sie seiner Seele vertraut; sie wird ihn mit ihren Anordnungen auf die Probe stellen.“* Wir sehen hier, dass wir zuerst das Leid durchmachen müssen und erst dann uns die Weisheit, das Werk des Herrn und die göttliche Macht, die auf Erden wirkt, vertrauen wird. *„Dann wird sie wieder geradewegs zu ihm zurückkehren und ihn erfreuen und sie wird ihm ihre Geheimnisse enthüllen.“* (Vers 18) Deshalb müssen wir, die wir Gott lieben, das Leid annehmen, da Gott uns damit formt.

In den letzten beiden Abschnitten (Vers 20-31) geht es um die Wichtigkeit, zur rechten Zeit und am rechten Ort das Richtige zu sagen und auch am rechten Ort schweigen zu können.

Wir wollen nun kurz auf das 6. Kapitel des Matthäusevangeliums eingehen. Es ist ein sehr schönes Kapitel, in dem die Bergpredigt fortgesetzt wird. Drei Hauptbereiche haben wir hier: Zunächst geht es um die geistigen Werke (Vers 1-18), um alles, was zu tun ist, um Gott zu gefallen, um all unsere religiösen Aktivitäten. Es erfolgt eine Warnung vor der Geltungssucht, davor, Gutes zu tun, um gesehen zu werden. Es wird die richtige Art zu geben, das rechte Gebet, die falsche und die richtige Art zu fasten erläutert.

Der zweite Teil behandelt die materiellen Dinge und warnt vor Habgier: *„Sammelt euch nicht Schätze hier auf der Erde, sondern sammelt euch Schätze im Himmel! Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.“* (Vers 19-21) Wir entscheiden selbst, ob wir mit reinen oder unreinen Augen sehen wollen: *„Die Leuchte des Leibes ist das Auge. Wenn dein Auge gesund ist, dann wird dein ganzer Leib hell sein.“* *„Niemand kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten.“*

Im dritten Teil folgt die Warnung vor Ängsten, Sorgen und Anspannung: Wir sind gerufen, auf die Vorhersehung Gottes zu vertrauen. Halleluja!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.